

Die Menschen hinter den Türen sind wichtiger als Geld

Autor(en): **Hablützel, Sonja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-927164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Theres Studer und Käthy Odermatt aus Ruswil ist Freiwilligenarbeit so etwas wie Tradition. Unter anderem engagieren sie sich in ihrer Gemeinde für die Herbstsammlung von Pro Senectute – dies schon seit 14 Jahren. Eine stattliche Summe ist durch die Aktion bis heute zusammengekommen – von Jahr zu Jahr etwas mehr.



Foto: Peter Lauth

Die Menschen hinter den Türen sind wichtiger als Geld

VON SONJA HABLÜTZEL

Immer im September findet in der ganzen Schweiz flächendeckend die Herbstsammlung von Pro Senectute statt. In vielen Gemeinden, so auch im Kanton Luzern, gehen Freiwillige von Tür zu Tür, stellen die Angebote von Pro Senectute vor und sammeln Geld, damit ältere Menschen weiterhin von der kostenlosen Sozialberatung profitieren.

Verantwortlich für ihre Wohngemeinde Ruswil sind seit nunmehr 14 Jahren Theres Studer und Käthy Odermatt. Ihre Arbeit beginnt lange vor dem eigentlichen Sammlungsstart. Sie rekrutieren die Freiwilligen, instruieren sie, organisieren die Abläufe und führen die Buchhaltung. Zu ihrem Team, das vom 23. September bis 2. November unterwegs sein wird, gehören 30 Frauen, Männer sind die Ausnahme. Fünf fehlten Anfang August noch. Aber die bei-

den Ortsvertreterinnen waren zuversichtlich, dass es gelingen würde, die Lücke zu füllen. Am liebsten wären ihnen Jungseniorinnen oder Jungsenioren, obwohl es gerade bei dieser

SPENDEN FÜR DIE SOZIAL- UND ALTERSARBEIT IN DEN GEMEINDEN

Vom 23. September bis 2. November findet die von der ZEWO bewilligte Jahressammlung von Pro Senectute statt. In rund 70 Gemeinden des Kantons Luzern werden in dieser Zeit wieder ca. 700 Sammlerinnen und Sammler unterwegs sein; in den übrigen Gemeinden verteilen Ehrenamtliche schriftliche Sammlungsaufrufe. In der Stadt Luzern und fünf weiteren Gemeinden werden diese per Post verschickt. Ein Viertel des Spendenertrags wird für die Altersarbeit in den Gemeinden eingesetzt und drei Viertel des Spendenertrags fliesst in die Arbeit der kostenlosen Sozialberatung, so dass ältere Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden führen können.

Gruppe viel Überzeugungsarbeit braucht. «Sie wollen oft erst mal ihre neu gewonnene Freiheit geniessen», hat Theres Studer festgestellt. «Unsere Gesellschaft ist aber dringend auf die Menschen des dritten Lebensabschnitts angewiesen. Sie können sowohl für die jüngere wie auch für die vierte Generation Aufgaben übernehmen.»

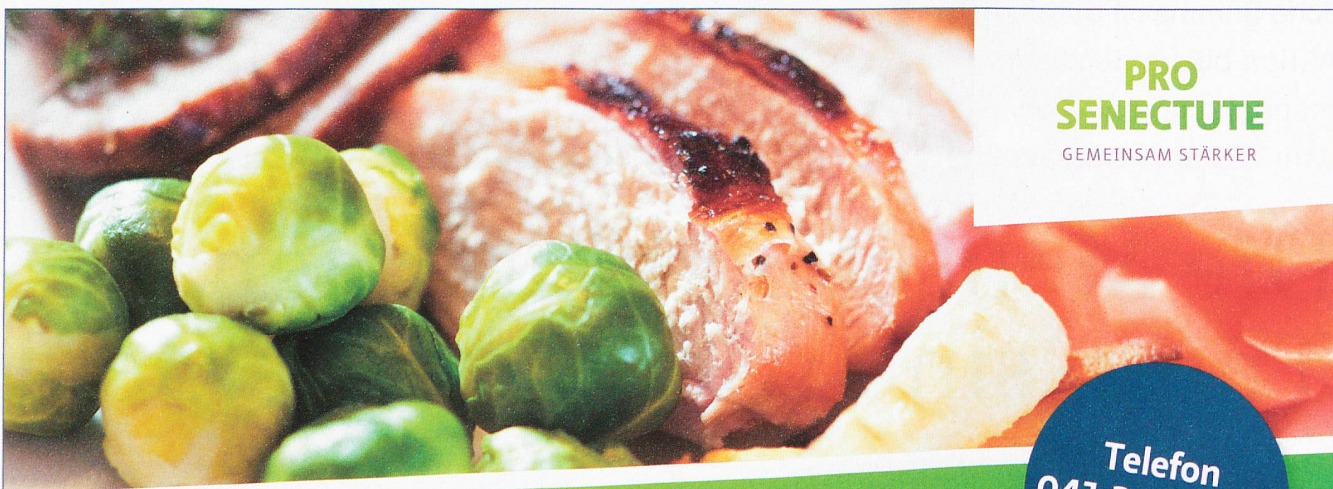
Positiv an der Herbstsammlung sei jedoch, sagen die beiden, dass es sich um einen befristeten Einsatz handle. «Wenn die Sammlung und die anschliessende Weihnachtsbescherung vorbei sind, sind die Helferinnen wieder frei.» Die zwei Frauen betonen im Gespräch immer wieder, wie wichtig und wertvoll die Aktion ist. Wichtig, weil dank dem gesammelten Geld erneut Menschen in den Genuss der kostenlosen Sozialberatung von Pro Senectute kommen. Wichtig aber auch, weil sie von den

**Erholungstage für pflegende Angehörige vom 17. bis 20. Oktober 2019
im Kloster Ilanz – Haus der Begegnung**

Verbringen Sie einige Tage in einer besonderen Atmosphäre in der malerischen Surselva. In dem nach Ihren Bedürfnissen massgeschneiderten Rahmenprogramm finden Sie einige Aktivitäten oder Sie geniessen die Zeit für Ihre persönliche Erholung.

Individuelle Erholungstage ausserhalb dieses Termins sind ebenfalls möglich. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Cordial beinvegni.
Informationen/Anmeldung: hausderbegegnung.ch | Tel. 081 926 95 40



**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Telefon
041 360 07 70

Mahlzeitendienst

Ein gesunder und emotionaler Moment - Tag für Tag

- Top Lieferservice
- abwechslungsreiche Mahlzeiten
- täglich frisch zubereitet
- saisonale Menues

Pro Senectute Kanton Luzern · Mahlzeitendienst in Luzern, Horw, Kriens und Buchrain
Habsburgerstrasse 26 · 6003 Luzern · Telefon 041 360 07 70 · hzh@lu.prosenectute.ch · lu.prosenectute.ch



GRATIS-EINTRITT
im Wert von CHF 10.-



Promocode: 050

Einfach Inserat ausschneiden und von einem kostenlosen Eintritt ins Spielcasino profitieren!

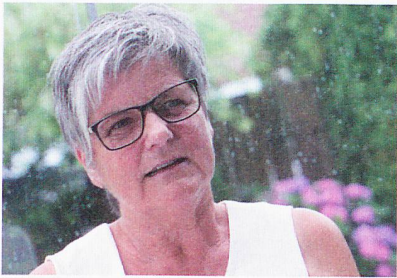
Gültig bis 31. Dezember 2019 täglich ab 16 Uhr. Kann nur als freier Eintritt ins Spielcasino des Grand Casino Luzern eingelöst werden. Keine Barablässe möglich. Zutritt nur mit Führerschein, gültigem Pass oder europ. ID. Ab 18 Jahren. Täglich geöffnet.

www.grandcasinoluzern.ch



Sammlerinnen immer wieder wertvolle Rückmeldungen erhalten.

Diese zeigen ihnen auf, wo allenfalls Beratungsbedarf besteht und sich die Lebensqualität der Besuchten durch die Angebote von Pro Senectute verbessern lässt. Bei den Besuchen steht bei Theres Studer und



„Unsere Gesellschaft ist auf die Menschen des dritten Lebensabschnitts angewiesen.“

Theres Studer

Käthy Odermatt nämlich nicht das Geld im Vordergrund, sondern die Menschen hinter den Türen, bei denen sie anknöpfen.

Die Gemeinde mit ihren mittlerweile bald 7000 Einwohnerinnen und Einwohnern wird in Kreise eingeteilt, sodass alle Sammlerinnen genau wissen, wo ihr Rayon ist. Damit die Zahl der Besuche überschaubar bleibt, wurden die Kreise bewusst klein gehalten, erklärt Theres Studer. Früher, erinnern sich die beiden Frauen, sei es einfacher gewesen, weil oft mehrere Generationen unter einem Dach gewohnt haben. «Heute leben die Leute weniger eng beieinander.» Zudem ist Ruswil in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Es kamen viele Neuzuzüger ins Dorf. Trotzdem kennt man sich noch, vor allem natürlich jene, die auf die eine oder

andere Art in der Gemeinde mitwirken.

Rund 50 bis 120 Kontakte hat jede Freiwillige in ihrem Kreis. Was das zeitlich bedeutet, lässt sich schlecht abschätzen. Käthy Odermatt und Theres Studer wissen aus eigener Erfahrung, dass man immer genug Zeit einrechnen muss. «Manchmal dauern die Besuche länger; man kommt ins Plaudern, und die Leute erzählen von ihren Sorgen.» Sie sind deshalb auch überzeugt, dass die Besuche im Zusammenhang mit der Herbstsammlung viel zum nachbarschaftlichen Zusammenhalt beitragen: «Mit dieser Aufgabe leistet man enorm viel für die Gesellschaft. Es gibt einen ganz anderen Bezug, wenn jemand Anteil nimmt am Schicksal oder der Situation eines anderen Menschen.»

Die Informationsversammlung der Ortsvertreterinnen und -vertreter Anfang September ist für Theres Studer und Käthy Odermatt jeweils der offizielle Startpunkt zur Kampagne. Dort erhalten sie Informationen und Unterlagen.

Dieses Jahr heisst die provokative Aussage: «Senioren gehören nicht ent-, sondern umsorgt.» Ein Slogan, der sicher zum Nachdenken anregt und Gesprächsstoff gibt. Zum Umsorgen von älteren Menschen gehöre viel Achtsamkeit, findet Theres Studer, denn auch älteren Menschen müsse man mit Toleranz begegnen und sie so leben lassen, wie sie es gerne möchten.

Angst vor dem eigenen Alter haben die zwei engagierten Ruswilerinnen nicht. Beide stehen aktiv im Leben. Theres Studer ist seit Kurzem selbst pensioniert. Durch ihre frühere Arbeit im kirchlichen Umfeld war sie seit je freiwillig tätig und hat kürzlich dafür den Anerkennungspreis der Gemeinde Ruswil erhalten. «Herunterzufahren nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess war

gut, gebraucht zu werden ist aber ebenfalls gut», sagt sie. Weil sie gerne unter die Leute geht, pflegt sie ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten weiter und kann sich nun auch mehr Zeit für ihre sieben Enkelkinder sowie für Haus und Garten nehmen – und natürlich für Aktivitäten mit ihrem Mann.

Wichtig ist ihr, dass sie offen bleibt im Geist, gelassen und zufrieden ist. Offen ist sie auch für Neuerungen bei der Herbstsammlung und könnte sich gut vorstellen, dass dort neue, elektronische Zahlungsmöglichkeiten hilfreich wären, weil viele Leute kein Bargeld mehr zu Hause haben.



„Man muss ältere Menschen so leben lassen, wie sie es gerne möchten.“

Käthy Odermatt

Käthy Odermatt steht noch voll im Arbeitsprozess. Seit über 16 Jahren ist sie im Alterswohncentrum Schlossmatte in Ruswil in einem 60-Prozent-Pensum beschäftigt. Ausgleich findet sie bei ihren beiden Grosskindern, im Garten, auf Wanderungen oder beim Velofahren. Auch für die Sammlung ist sie immer mit dem Velo unterwegs.

Beide Frauen sind überzeugt, dass ihr Engagement zugunsten der älteren Menschen eine sinnhafte Sache ist, die sie in den nächsten Jahren fortsetzen möchten.